

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 33

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Zwischen-, Un- und Sonderfälle

600 (in Worten: sechshundert!) amerikanisch-japanische Zwischenfälle haben sich Pressemeldungen zufolge seit Beginn des chinesisch-japanischen Krieges ereignet, darunter etwa 20 Bombardierungen. Ein Glück, daß nicht jeder Zwischenfall so prompt zum Krieg führt wie jener von Wal-Wal, der den abessinischen Feldzug zur Folge hatte.

*

In Basel ist was los: Bretter, Dachziegel, Kamine, Aeste und ganze Obstbäume wurden durch die Windhose vom 23. Juli losgelöst und durch die Luft gewirbelt. Teilweise soll die Windhose sogar in eine Wasserpumpe übergegangen sein und das Nass aus dem Birsteich (in der Gegend des Ruchfeldes) gehoben haben.

*

Einen Sonderfall eines geschäftsbeschworenen Schmugglers stellt jener holländische Arbeitslose dar, der in Belgien Koloradokäfer sammelte und in sein Vaterland einführt, um die versprochene Prämie von zehn Gulden einzustreichen.

Landi-Besucher suchen Wohnung!

Im «Tagblatt der Stadt Zürich» fand sich am 21. Juli folgender Inserattext aus der Welschschweiz:

Miet-Gesuch.

Familie v. 4 Personen sucht zum Besuch d. Landesausstellung vom 24. bis 29. Juli 2 Zimmer m. 3 Betten oder Couch bei Privatleuten bis z. Umkreis von 12 km.

(Zwei Zimmer mit drei Betten für vier Personen; dagegen wäre an sich nichts einzutragen; freilich dürften in Zürich schwerlich genügend große Betten aufzutreiben sein, falls die Gäste wie die gesuchten Vermieter einen Umkreis von sage und schreibe zwölf Kilometer aufweisen. Solche Kolosse wären geeignet, um das Loch bei Sargans zu stopfen.)

Einst und jetzt

Im Mittelalter gab es Kreuzzüge, Ritter und Christen.

Heute: Hakenkreuzzüge und bewaffnete Touristen.



Polizist: «Eigentlich müßte ich Ihre Kamera beschlagnahmen, Herr! Das gibt ein Bild, für das jede fremde Großmacht ein Interesse haben würde!»

(Tits-Bits, London)

Erdöl in einer Tiefe von 4283 Metern!

Während früher ein Erdölschacht von 2311 Metern Tiefe als Rekord galt, soll es jetzt in Kalifornien gelungen sein, ein Bohrloch von 4919 Metern abzuteufen. Der tiefste bisher gefundene Erdölhöizont liegt 4283 Meter unter der Erdoberfläche. Natürlich herrscht in solchen Tiefen eine beträchtliche Erdwärme.

Billig reisen

Die Kindergärtnerin L. Würfel hat kürzlich eine Flussstrecke von 45 km in 7 Stunden schwimmend zurückgelegt. Nachdem sie der Post ein Paket mit ihren Sommerkleidern und mit der Adresse «An die Badanstalt in Glogau» übergeben hatte, sprang sie frühmorgens um 4.30 Uhr an der Oderfähre in Köben in den Strom. Sieben Stunden später, die nur durch eine kurze Kaffeepause unterbrochen wurden, stieg sie in Glogau an Land und verlangte in der dortigen Badanstalt ihre Kleider, über deren Bedeutung sich der Bademeister den Kopf zerbrochen hatte.

Die Episode erinnert an die Gepflogenheit eines bekannten Berner Käshändlers, der ein ausdauernder Schwimmer und leidenschaftlicher Freund des kalten Aarewassers

war. Wenn er Kundschaft in Muri besucht hatte, fuhr er nicht mit dem Muri-Tram heim in die Mutzenstadt, sondern stieg den Abhang hinunter, verstaute seine Kleider in einem Gummisack, den er an der jederzeit mitgeführten Badehose festband, und dann schwamm er aareabwärts bis ins «Buebeseeli», die Männerbadanstalt im Marzili.

D'Landi uf und d'Landi ab

«Hundstage mit Zentralheizung» hätte man das Inserat überschreiben können, in dem das Turm-Restaurant der LA in der Tagespresse sein Spezial-Menü für den 1. August-Abend mit der Bemerkung «bei kaltem Wetter geheizt» empfahl.

*

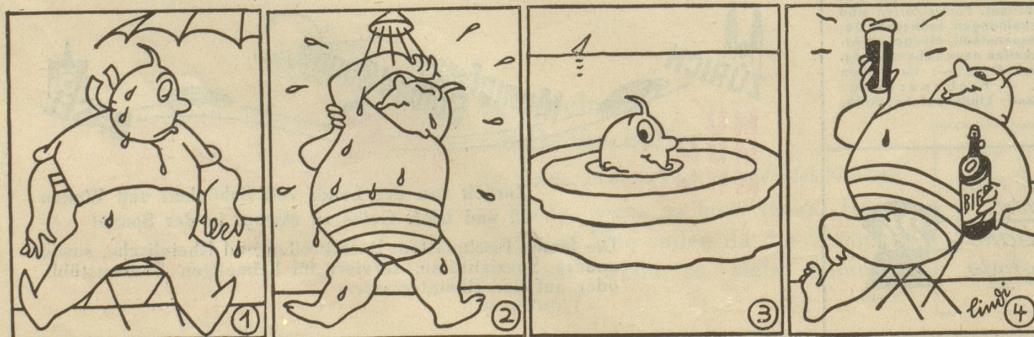
Im Festzug der Schaffhauser marschierte die Regierung so ziemlich an der Spitze der patriotischen Prozession zur Landi. Da meinte mein Nachbar im dicht gedrängten Zuschauerpublikum: «A sältene Fall, daß d'Regierig vorus marschiert, süscht mueß me si stüpfel!»

*

Auch das Eidgen. Statistische Amt schreitet auf der Höhenstraße der Landi mit einer begrüßenswerten Neuerung mutig voraus: «Schwyzerdütsch» heißt künftig die Sprache der «Dütschschwyzer» im Gegensatz zum Hochdeutsch; die im kommenden Jahr 1940 vorgesehene Volkszählung wird entsprechende Fragebogen vorlegen, auf denen der Empfänger anzugeben hat, ob er schwyzerdütsch, hochdeutsch, französisch, italienisch oder romanisch spricht.

Unser Hausmeister

war kein Geizkragen, aber seine Situation erlaubte ihm keine großen Auslagen für Reparaturen. Und doch sollte der Fußboden eines Zimmers, der aus tannenen Riemchen bestand, erneuert werden, denn an einzelnen Stellen drohten die Stuhlebeine mit der Decke der unteren Etage Bekanntschaft zu machen. Alle mehr oder weniger deutlichen Winke blieben unbeachtet. Eines Tages schrieb ich ihm einen freundlichen Brief, in dem ich den Ankauf eines Teppichs bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich ankündigte, um die Blößen des hausmeisterlichen Fußbodens zu bedecken, denn es könne mir doch unmöglich zugemutet werden, zuzusehen, wie die Großmutter der unteren Etage vor dem Schlafengehen die Nachthaube aufsetze. Das half!



**BIERLI HANS'
ERLEBNISSE**
MIT DEM "WELTMEISTER"

14

Es nützt kein Baden, Schwimmen, Spülen:
der Hans braucht Bier um abzukühlen.